

Stuckierung in geometrischen Formen. Die weiß gestrichene Decke wurde in der ursprünglichen Farbigkeit durch Fidelis Marmon wiederhergestellt. Die stattlichen Altäre und die reiche Kanzel aus der Zeit um 1740 waren im 19. Jahrhundert durch verständnislose Behandlung mit Ölfarbe und Lack farbig entstellt worden. Fidelis Marmon hat die Übermalungen entfernt und die alte schöne Marmorierung wieder herausgeholt, die durch echte Blattvergoldung, ebenfalls erneuert, zu einer prächtigen Gesamtwirkung erhöht wird. Damit wurde dem bisher etwas nüchternen Raum eine freundliche Fassung gegeben, die der des 18. Jahrhunderts entspricht.

Der Turm der Straßberger Kirche stammt in seiner unteren Hälfte noch aus der Zeit um 1500. Er erhielt im 18. Jahrhundert einen achteckigen Aufbau mit welscher Haube, der aus Fachwerk konstruiert und außen mit Steinen verkleidet war. Die Steinverkleidung drohte sich von der Fachwerkskonstruktion zu lösen und herabzufallen. Aus diesem Grunde mußte der achteckige Aufbau ganz abgetragen werden. Er wurde massiv, in der gleichen Form wie bisher, wieder aufgesetzt und um einige Meter erhöht. Diese Erhöhung rechtfertigt sich dadurch, daß die Proportionen der Kirche durch die vorstehend genannte Verlängerung nach Westen wesentlich verändert waren und der Kirchturm seither zu niedrig erschien. Die Kuppel wurde mit Kupfer verkleidet.

*Pfarrkirche St. Mauritius in Harthausen a. d. Scheer.*

Die 1740 erbaute einschiffige Kirche war 1935 nach Westen verlängert worden. Damals war aus finanziellen Gründen die Decke des Erweiterungsbaues ganz glatt geblieben. Ähnlich wie in Straßberg wurde der einfache geometrische Stuck nach Westen zu zwanglos ergänzt. Das Deckenbild, eine Verherrlichung Mariä, ist ein Frühwerk des Sigmaringer Rokokomalers Meinrad von Aw. Bei der farbigen Erneuerung des Raumes deckte Josef Lorch acht kleinere bisher unbekannte Malereien Meinrad von Aws auf, von denen vier unmittelbar um das mittlere Deckenbild angeordnet sind und die Ehrentitel Mariens nach der lauretanischen Litanei darstellen. Vier weitere außerhalb des Stuckrahmens befindliche ovale Bilder zeigen die vier Evangelisten. Im Chorraum legte Lorch eine Verherrlichung des Kreuzes Christi frei. Der Kirchenraum hat durch die aufgedeckten Malereien eine unerwartete Bereicherung erfahren.

Bei der Kanzel und den Altären wurde wie in Straßberg die Übermalung des 19. Jahrhunderts durch Josef Lorch und Fidelis Marmon entfernt und die alte Farbigkeit wiederhergestellt. Die beiden Seitenaltäre wurden im Jahre 1815 vom Kloster Gorheim für die Kirche erworben. Der südliche enthielt zwei mittelalterliche Schnitzwerke: eine Beweinigungsgruppe mit einer Hintermalung des Meisters von Meßkirch und eine Kreuzigungsgruppe, eingefasst durch zwei Heiligenbilder der Gebrüder Strüb. Die Malereien waren durch reiche Akanthusschnitzereien teilweise verdeckt. Im Jahre 1936 wurden die Schnitzwerke durch Andreas Knapfer und die Malereien durch Gustav Steidle renoviert, weil sie stark verwurmt waren. Auf eine Wiedereinsetzung in den Altar, die als Beibehaltung einer barocken Art von Denkmalpflege erwünscht gewesen wäre, wurde damals verzichtet, zumal die Akanthusschnitzereien so verwurmt waren, daß ihre Instandsetzung nicht mehr in Frage kam. Die beiden Reliefs mit den Gemälden wurden an der Nordwand der Kirche angebracht.